BLOCK GSCHWÄTZ
AUSGABE 63
ULTRAS HEIDENHEIM
1. FUSSBALLCLUB HEIDENHEIM 1846
FCH
FC INGOLSTA
SCHANZE
04
FCH VS.
FC INGOLSTADT 04

INHALT

Gegnervorstellung 3
FCH vs. Leipzig 5
Nein zu RB 7
Lautern vs. FCH 9
Immer noch kein Platz für Rassismus 12
Rot-Weiss Ahlen 13
Twenty's Plenty 13
Blick über den Tellerrand 15
Hdhopping 16
Infoecke 20

IMPRESSUM

Das BlockGschwätz ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern eine Broschüre für Freunde und Anhänger des 1. FC Heidenheim 1846. Texte und Abbildungen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Außerdem wird weder zu überhöhtem Alkohol- oder Drogenkonsum noch zu Gewalt aufgerufen.

Kontakt: info@fanatico.boys.de
Redaktion: Oli S., Niko S.
Layout: Max M.

Guten Abend im Albstadion!

Schon ist die Woche seit der letzten Ausgabe auch vorüber und man darf sich wieder hinter seine Mannschaft auf die Tribüne stellen. Eine meiner Meinung nach erfolgreiche Osttribüne Unterwegs-Aktionsfahrt ging am Samstag über die Bühne, ich hoffe sehr, wir konnten wieder neue Fans - auch wenn's nur eine Hand voll ist - zum regelmäßigen Auswärtsfahren animieren. Das Spiel in Darmstadt ist übrigens nächsten Sonntag, Informationen zum Bus wie gewohnt auf der Rückseite.
Heute gastiert der Spitzenreiter im Albstadion. Ich erinnere gerne an das Hinspiel in Ingolstadt, an welchem über 1.000 Fans unsere Elf unterstützten. Heute sind es wohl über 10.000, hoffen wir mal, dass es nicht wie im Hinspiel endet. Gerade nach einer Pleite wie in Kaiserslautern braucht die Mannschaft die Unterstützung der Fans!
Zu den gewöhnlichen Spieltagsberichten gibt es heute nochmal einen Text zum guten alten Fußballmörder, einen Spielbericht aus Sicht der Kaiserslauterner Ultragruppierung „Frenetic Youth" sowie ein kleiner Rückblick und eine Stellungname zum Thema Ost Unterwegs. Auch von unseren Freunden vom Rot-Weiss Ahlen gibt es Neues, ebenfalls von der englischen Fankultur, wo gerade wohl etwas wie „Kein Zwanni für'n Steher" entsteht, unbedingt mal durchlesen!
Ansonsten wie immer viel Spaß beim Durchblättern und bis gleich im Block!

- *Max*

GEGNERVORSTELLUNG

Unser heutiger Gegner - FC Ingolstadt

In der Hoffnung, dass jeder die Osttribüne Unterwegs Aktionsfahrt mehr oder minder heil überstanden und das Ergebnis verkraftet hat, möchte ich an dieser Stelle wie gewohnt den potentiellen Gegner unserer Elf am heutigen Abend vorstellen. Apropos ‚Abend', das war's zunächst in Sachen Freitagabendspielen und Flutlichtaction, die nächsten, die – exklusive des heutigen Spieltages – restlichen sechs Partien werden durch die Reihe hinweg allesamt sonntags ausgetragen werden. Dann ist Geduld gefragt, ja, dann setzt es wieder eine ordentliche Portion Langweile angereichert mit einer beachtlichen Menge an Sehnsucht, erst in den heißen Sommermonaten wird man dann mal wieder einen romantischen Sonnenuntergang mit kämpferischen Bälletreten im Albstadion kombinieren können. Wo wir auch schon beim Punkt sind: Jetzt muss noch einmal alles mögliche daran gesetzt werden, dass unsere Elf den Klassenerhalt meistert, das Drehbuch des Films ‚Liga Zwei' weitergeschrieben wird und der dafür symbolische, klassische Freitagabendkick erhalten bleibt.

Platz Zehn, Neun Punkte Abstand zum Relegationsplatz und lediglich ein paar Pünktchen bis zum rettenden Ufer, eigentlich steht gesundem Optimismus nichts im Wege. Nichtsdestotrotz weiß jeder ob der Laune des Fussballs Bescheid und kann statuieren: Es zählen die Punkte! Und die müssen eben schleunigst geholt werden, zum einen natürlich für den Klassenerhalt, zum anderen aber auch für die Moral. Ich will nicht unbedingt sagen, dass der heutige Gegner wohl wie gerufen kommt, aber ja, den Kopf in den Sand stecken is' auch nich'. Der direkte Konkurrent des heutigen Tages steht, wie soll's auch anders sein, seit einer gefühlten Ewigkeit auf dem ersten Rang und reist aus Oberbayern an. Die Rede ist von, wer soll es denn auch sonst sein, dem FC Ingolstadt. Mit nur drei Niederlagen in 27 Ligapartien und dem zweitstärksten Angriff der diesjährigen Liga 2 wirkt der FCI doch als ein minimal imposanter Gegner.

Es wird auch nicht sehr viel rosiger in Anbetracht des direkten Vergleichs: In drei Spielen, welche unser FCH gegen die Ingolstädter bestritten hat, sprangen exakt Null Punkte bei raus. Die ersten beiden Partien lassen sich auf 2009/10 datieren, damals noch als brandneuer Drittligist und dann eben noch die 0:1-Niederlage im Hinspiel. Aber naja, wer weiß, vielleicht lässt sich ja heute Zählbares ernten. Zumindest, und das ist der einzige Trost hinsichtlich der Statistik, schwächelt der FCI seit der Winterpause etwas. Zwei der drei Niederlagen mussten während der besagten Spieltage hingenommen werden und liegen mit lediglich drei Siegen ziemlich unter dem Anspruch eines Aufstiegsaspiranten. Es bleibt zu hoffen, dass unser FCH heute die Schwächeleien ausnutzen und somit einen wichtigen Schritt in Richtung Klassenerhalt wagen kann.

Der FC Ingolstadt wie man ihn heute kennt existiert in dieser Form seit Februar 2004, er entstand aus den beiden Vereinen MTV Ingolstadt, welcher im Jahre 1905 und dem ESV Ingolstadt-Ringsee, welcher im Jahre 1919 gegründet wurde. Beziehungsweise nicht direkt aus den beiden Vereinen, sondern viel mehr durch die Ausgliederung beider Fussballabteilungen und dem darauf folgenden Zusammenschluss. Beide

Vereine können die 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts als deren Highlights betrachten, in welchen sowohl der MTV als auch der ESV zweitklassig spielten. Aber sehr viel mehr will ich jetzt gar nicht auf die beiden Vorgängermannschaften eingehen, zumal der ESV in den Niederungen des deutschen Fussballs herumdümpelte und der MTV sich in der Nähe der Bayernliga festgesetzt hat. Nach der Fusion, eingeleitet und finanziell unterstützt von Peter Jackwerth, der sich dank der Zeitarbeit-Firma ‚Tuja' zum Millionär etabliert hat, wurde die Spiellizenz auf den FCI übertragen und die erste Bayernliga-Saison konnte gestartet werden.

2006 hievte sich der Auto-Großkonzern Audi, Aushängeschild Ingolstadts, an Bord und stieg zunächst als Trikotsponsor ein. Über die Tochtergesellschaft quattro GmbH besitzt Audi 19,94% Anteile an der ausgegliederten Fussball GmbH und dementsprechend auch Sitze im Vorstand bzw. Aufsichtsrat. Passend hierzu trägt der FCI seine Heimspiele mittlerweile im 25 Millionen schweren Audi-Sportpark aus (unsere Partie im Jahre 2010 fand noch im ESV-Stadion statt), für welches der Auto-Konzern 5 Millionen beigesteuert hatte. Des Weiteren wird von selbigem vornehmlich Einfluss auf Merchandising und Werbung ausgeübt und ja, sowohl Stadion als auch Trainingsgelände sind via einer weiteren Tochtergesellschaft im Besitz von Audi. Logischerweise ist es eine völlig normale Sache, dass der städtische Arbeitgeber Nummer eins den ansässigen Fussballverein finanziell unterstützt, aber dennoch muss man kritisch hinterfragen, in welchem Maße dies von Statten geht.

Linear zum finanziellen Segen ging's anfangs auch bergauf. Je zwei Jahre Aufenthalt in der Bayern- und Regionalliga und schon durfte der Verein (abgesehen von seinen beiden Vorgängern) erstmals an die Tür der 2. Liga klopfen, wo man sich allerdings zunächst nicht halten konnte. Danach erfolgte das kleine einjährige Intermezzo in der Drittklassigkeit – mit Gastauftritt in Heidenheim – ehe man zurück in die Zweite springen konnte, wo man sich auch bis heute halten konnte. Wenn es sich die Elf aus Oberbayern jetzt nicht noch vollends verspielt, dann darf sie nächste Saison das erste Mal in der Bundesliga um Punkte kämpfen.

Da die Präsenz bzw. das entstehen zumeist ein Stück weit natürlich logischerweise mit dem sportlichen Erfolg korreliert, gestaltete sich dies zunächst als kritischen Aspekt in Ingolstadt. Der Erfolg schlug praktisch über Nacht ein und binnen weniger Jahre konnte man sich bereits im Profifussball etablieren, nachdem ja zuvor Jahrzehnte lang nur Amateurfussball geboten worden war. Dementsprechend war so etwas wie eine aktive Fanszene zunächst nicht vorzufinden. Während der Regionalliga-Zeit gründete sich die Gruppe ‚Red-Rebelz', welche somit wohl den Ursprung eines aktiven Fangeschehens in Ingolstadt bildet. 2008 entwickelte sich daraus dann die – nach kurzer Unterbrechung in den Jahren 2012/13 – noch heute aktive Gruppierung ‚Supporters Ingolstadt 2008', kurz SU-IN. Namensunabhängig definiert sich SU-IN als Ultra-Gruppierung. Nach eigenen Angaben funktionierte dies zur Anfangszeit noch nicht wie gewünscht, man musste eben auch erst an seinen Aktivitäten wachsen, wenn man so will. Meiner Meinung nach läuft die ‚Sache' mittlerweile immer besser, spätestens nach der, ich nenne es mal ‚Selbstfindungspause', scheint der eingeschlagene Weg immer besser beschritten werden zu können.

Ein weiterer an dieser Stelle erwähnenswerter Fanclub stellt die ‚Black Red Company' dar, derer Gründungsdatum sich ebenfalls auf das Jahr 2008 datieren lässt. Die BRC beschreibt sich selbst nicht als klassische Ultra-Gruppierung, viel mehr sieht man sich selbst als ultraorientiert. Dennoch wurden von selbigem Fanclub in der Vergangenheit einige optisch durchaus ansprechende Choreografien inszeniert.

Dem ein oder anderen wird es bestimmt schon einmal aufgefallen sein: Des Öfteren hing die Fahne der BRC auch schon am Heidenheimer Zaun, genauer gesagt über der Fahne der Hellenstein Supporters, zu welchen freundschaftliche Kontakte gepflegt werden. Ebenso versteht sich der ein oder andere aus der Heidenheimer Fanszene relativ gut mit dem ein oder anderen Mitglied der BRC, was aus dem ersten Aufeinandertreffen beider Vereine in der Saison 2009/10 resultiert.

Darüber hinaus muss an dieser Stelle noch die Common Sense Crew angebracht werden, welche sich selbst auch als ‚Ultra' definiert, seit Juni 2013 besteht und somit den Kreis der drei aktivsten Gruppierungen in Ingolstadt schließt. Der Austausch zwischen den einzelnen Ultra(orientierten) Gruppierungen und den entsprechenden Personen geht mittlerweile immer besser in Statten, was nicht immer der Fall war. Aber natürlich hat man's als engagierter Fan des FCI nicht leicht, muss man doch immer wieder die immense Beteiligung des ‚Geldgebers' Audi kritisch beäugen. Des Weiteren spielen da noch einige andere Faktoren mit: Beispielsweise muss eine solch junge Szene schauen, wie sie hinsichtlich des Supports und der Fanaktivitäten dem steigenden sportlichen Erfolg gerecht werden, wie man dem doch recht niedrigen Zuschaueraufkommen entgegentritt, zumal sich ja der Andrang zum Eishockey in Ingolstadt als enorm hoch erweist, da sich der ERC Ingolstadt bereits vor der Blütezeit des FCI in die Erfolgsspur spielen konnte und so weiter. Man darf auch gespannt sein, wie viele Oberbayern sich heute uns gegenüber positionieren, zumindest wurde per Flyer eine gemeinsame Busfahrt beworben.

Wir werden sehen, was sich heute gegen den Erstplatzierten der 2. Bundesliga ergattern lässt. Eins steht fest: Jeder einzelne verdammte Punkt zählt im Kampf um den greifbar Nahen Klassenerhalt. Alles für Heidenheim, alles für unsere Elf auf dem Rasen!

- Tom

1. FCH 1846 e.V. gegen Fussballmörder RBL
Albstadion – 22.03.15 13:30 Uhr
12.000 Zuschauer (erstmals ein Fassungsvermögen von 14.800) – 300-350 Kunden

Ein für uns alle höchst spannungsgeladener Tag stand mit dem Heimspiel gegen die Dosen ins Haus. Ein Spiel gegen einen Verein der eigentlich gar kein Verein ist. Ein Spiel mit Anhang welchen man besser Kundschaft nennt. Aber ja, das Thema kann man sich in vielen Berichten von uns aber auch von der Kampagne ‚Nein-zu-RB' vor Augen führen.
Für uns ging es darum eine Schmach wie in der Drittliga Saison zu verhindern in dem man es den Gästen möglich machte von einem Heimspiel in Heidenheim zu singen.

Um ca. 11:15 Uhr machte man sich gemeinsam mit den Mädels und Jungs von Unitas und uns auf den Weg über das Schloss zum Stadion. Hier sah man sich mal an wie die Businessmänner von RB sich in den Mannschaftsbus machten. Irgendwie schienen sie sich aufgrund unserer Anwesenheit ein wenig Zeit zu lassen, so wirkten sie doch etwas verwirrt beim einsteigen. Während der Bus der ‚Sportler' sich auf den Weg Richtung Stadion machte breiteten ein paar Jungs noch ein Fussballmörder-RB Banner aus.

Im Stadion angekommen versuchten die RB-Kunden sich schon hörbar zu machen. Der

Erfolg war ca. so groß wie der Ihrer Truppe in Sachen Aufstieg. Wir starteten von Sekunde Eins an Top ins Spiel. Von uns allen auf der Ost ging über das gesamte Spiel eine sehr sehr gute Stimmung aus. Schon lange nicht machte der Support zu Hause so viel Freude wie am heutigen Tag. Es lief bis Spielende einfach alles für uns. Es zogen so viele mit, man kann schon sagen das war unser bester Heimauftritt den wir bisher gezeigt haben.
Was bleibt mir zum RB-Anhang zu sagen? Na ja, sie pöbelten ein bisschen. Zeigten sich auf dem Zaun um dann nach dem Spiel mit der Polizeieskorte abzurauschen. Blieb ja auch leider nicht anders zu erwarten.

Das Spiel verlief wie erwartet kämpferisch. Unsere Mannschaft merkte wie wichtig die Partie auch im Kampf um den Klassenerhalt ist und genauso spielte sie auch. Eine mehr als nur bemerkenswerte Reaktion nach der bitteren Niederlage in Bochum. Ein Lob an alle die da auf dem Platz standen sogar Flo schaffte es heute sich meinen Respekt zu erspielen. Wer die Spielberichte öfter liest weis ja das ich ein wenig kritisch mit dem Jungen umgehe. Aber Heute, Weltklasse!
Der ein oder andere Spieler legte noch mehrere Leipziger auf den Rasen was einstimmig gut geheißen werden musste. Leider zog dies für Zwei Spieler die 5.te Gelbe Karte nach sich. Am Ende hieß es 1:0 für unseren eingetragenen Verein. Unsere Spieler tauschten Ihre Trikots zum Glück nicht mit den Leipzigern. Zumindest nicht auf dem Rasen. Danke hierfür.

Ein kleiner Verweis noch auf die Seite www.nein-zu-rb.de, hier findet Ihr alles Wissenswerte über das Konstrukt und wie Ihr am besten mithelfen könnt das so etwas im deutschen Fussball keinen Bestand hat.

Spruchbänder seitens FB:
- „RB - Das Ende der Vereinskultur“
- „Frank Schmidt: Wir haben hier eine Vision und eine Philosophie, keinen der sagt ‚hier habt Ihr Geld kauft euch Spieler‘ “
- „Wir haben es verstanden: Kind muss weg“
Hier handelt es sich um Martin Kind von Hannover 96. Für genauere Infos kommt auf uns zu, das Thema hier zu erläutern sprengt den Rahmen.

Spruchbänder seitens Unitas:
- „In Salzburg regiert die Austria – In Leipzig Lok und Chemie – Deutscher Meister werdet Ihr nie!“
- „Y. Poulsen – 1,3 Millionen. E. Forstberg – 3,7 Millionen. O. Damari – 7 Millionen. Kein Aufstieg für RB – unbezahlbar“
- „Fans und Akzeptanz kann man nicht kaufen – Für Spieler und Stadien habt Ihr MATESCHITZ“
- „#FCKRB“

Weitere Aktionen von Unbekannten:

Es wurden in der Zweiten Halbzeit Bierbecher gefüllt mit Bier und auch welche gefüllt mit Urin auf Auswechselspieler geworfen. Zum Glück trafen die auch die Spieler. Wer es war ist zum Glück nicht bekannt. So kann schon mal keiner aus versehen petzen.

- *Chris*

NEIN ZU RB

Seit Monaten ist das Thema deutschlandweit in aller Munde, die letzten Wochen war es auch zunehmend das Gesprächsthema in Heidenheim. Eins ist Fakt: kein anderer Verein in Deutschland wird heftiger diskutiert und angefeindet wie RB Leipzig. Ja, auch bei unserem Spiel gegen diesen „Verein“ hagelte es Spruchbänder und den ein oder anderen Schmähgesang. Ja, auch wir positionierten uns in der Vergangenheit als Gruppe zu diesem Thema. Ich will diese Gelegenheit hier aber nochmals nutzen, ein paar Worte eigene zu der ganzen Sache loszuwerden. Nachdem Unbekannte sämtliche Spieltagsplakate im Landkreis abänderten und statt RB Leipzig dort fortan Fussballmöder RB zu lesen war, dauerte es nicht lange, bis es die ersten Leserbriefe gab. Natürlich kann man da jetzt darüber diskutieren, ob der Begriff Fussballmörder hier treffend ist oder nicht. Auch ich für meinen Teil erachte ihn als zu plakativ und inhaltlich zu kurz gegriffen, schließlich sind es noch ganz andere Dinge die unseren Fussball nachhaltig gefährden - dazu nachher aber mehr - dafür war er aber provokant, was wohl Sinn der Sache war. Darum ging es den beiden Schreibern der Lebensbriefe aber auch nicht, ihnen war der gesamte Protest ein Dorn im Auge. Womit wir auch langsam zum Thema kommen. Allgemein unterscheiden sich die Meinung und Kritikpunkte an RB Leipzig deutlich. Ob bei „normalen“ Fussballanhänger*innen, Ultras oder Angestellten bei den Vereinen bzw. den Vereinen selber, sonderlich viel Sympathie hat niemand für diesen „Verein“ übrig. Die einen tun das lautstark kund, die anderen behalten sich öffentlich dazu eher bedeckt. Auch die Ansätze der Kritik unterscheiden sich deutlich. Vielerorts wird ein Generalangriff auf alle Facetten von RB gestartet und es wird sich auch gerne einschließlich auf diesen „Verein“ eingeschossen. Etwas verkürzt wie ich finde.

Keine Frage, RB Leipzig ist scheisse und stellt durch sein radikales Konstrukt auch den traurigen Höhepunkt der Kommerzialisierung im Fussball dar, doch mitnichten sind sie, wie manchmal der Eindruck vermittelt wird, das alleinige Übel bzw. das grundlegende Problem. Der Fussball trägt kapitalistische Verhaltensweisen in sich, wie die Wolke den Regen. Der Fußball folgt nicht weniger der kapitalistischen Logik als Mc Donalds oder Coca Cola. Kurz gesagt, der Kapitalismus durchzieht alle Bereiche unserer Gesellschaft, eben auch den Fussball. Investoren wie Red Bull fallen also nicht zufällig vom Himmel, sondern nutzen nur die Spielregeln aus, welche es eben auch ermöglichen, einen ganzen Fussballverein für Werbezwecke in der Bundesliga zu installieren. Nur darum geht es dem millionenschweren Unternehmen. Sie handeln keineswegs aus Verbundenheit zu den Menschen in Leipzig, die gerne wieder Profifußball sehen wollen. Sie handeln schon gar nicht aus irgendeiner Verbundenheit zum Fußball. Der Standort Leipzig ist lediglich strategisch und ökonomisch sinnvoll, da es hier eine hohe Nachfrage für das zu vermarktende Produkt Profifussball gibt und der Fussball allgemein, durch seinen hohen gesellschaftlichen Stellenwert, ist Mittel zum Zweck für die Vermarktung von Red Bull. Aus der Logik eines Unternehmens gewissermaßen ein nachvollziehbarer Plan. Aus der Logik von Fussballfans eine neuer Meilenstein der Kommerzialisierung. Nein, an RB Leipzig ist nichts schön zu reden. Das Internet ist voll mit Kritiken an diesem Verein, auch auf unserer Homepage ist eine zu finden. Daher

spare ich mir eine größere Ausführung an dieser Stelle. Mir geht es in diesem kurzen Text auch gar nicht so sehr um RB Leipzig gefühlt zum 7385738204 mal ausführlich zu kritisieren, das wurde an andere Stelle schon genügend getan. Viel mehr kritisiere ich den Umgang von Fanseite mit diesem „Verein“. Es ist ohne Frage die bequemere Variante, die Verhältnisse die dazu führen auszublenden und RB als die Personifizierung des Bösen zu sehen, wenn man aber was verändern will, ist es die falsche. Ich denke jede*r der bzw. die diesen Text liest wird wissen, das Fussball ohne Sponsoring leider nicht funktioniert. Genau so wird allen klar sein, dass Fußballvereine wie Wirtschaftsunternehmen Denken und Handeln (müssen), um im Profifußball bestehen zu wollen. Alternativ können sie in der Freizeitliga mitkicken, dort wird dann auch nicht jede Tribüne, jeder Eckball oder sonstiges von irgendeinem Sponsor präsentiert. Hier kommt man dann schnell zu der Frage, wo ziehe ich die Linie, was ist für mich noch wohl oder übel tragbar und was nicht? Die einen ziehen diese Linie bei Leipzig, andere auch schon bei Ingolstadt. Doch was alle gemeinsam haben, ist die Personalisierung ihrer Kritik am „Kommerz“ an konkreten Vereinen oder Personen. Kaum eine Gruppe ist jedoch bereit so weit zu gehen und das zu kritisieren, was Vereine oder Investoren zu so einem Handeln leitet, bzw. worauf die immer weiter fortschreitende Kommerzialisierung fußt: Dem Kapitalismus. Das Herauspicken von RB als das Übel im heutigen Fussball ist einfacher, es gibt einem selbst das Gefühl der Rebellion gegen vorherrschende Verhältnisse, dadurch fühlt man sich selbst bestätigt und kann am Abend guten Gewissens ins Bett gehen. All die Wut, die sich über die Jahre durch die Verkommerzialisierung des Fussballs anstaute, hat mit RB Leipzig jetzt das lang ersehnte Ventil gefunden. Gerne wird dabei zwar über den Tellerrand hinaus gen Leipzig geschaut, dass jedoch die eigene Suppe vor einem/einer teilweise bereits ordentlich versalzen ist, wird dabei ausgeblendet oder genauer gesagt, bewusst übersehen. Unzählige Vereine sind in der heutigen Zeit in Kapitalgesellschaften ausgegliedert oder fungieren als GmbHs. Kaum ein Stadion trägt noch seinen richtigen Namen, nein, auch viele der Tribünen im Stadion schmücken jetzt einen Namen einer Firma. Die dunklen Seiten, die bei dem eigenen Verein mehr und mehr ins Licht rücken und gegen das sich das eigene Handeln, mit noch so vielen Texten, Spruchbänder oder sonstige Bekundungen als erfolglos offenbart, entlädt sich der Frust im personifizierten Feindbild RB Leipzig. Es wird der Eindruck suggeriert, als sei der eigene Verein wehrlos gegen Sponsoren, ohne Stimme bei Diskussionen um Anstoßzeiten und unschuldig an der Preispolitik. Im Gegenteil. Dass alles, ob man will oder nicht, ist letztendlich genau im Sinne des Vereins, der sich in nichts anderen wie ein Unternehmen in der Automobilindustrie gegen die Konkurrenz behaupten muss. Der eigene Verein ist kein Opfer der Vereinnahmung durch Sponsoren, viel mehr ist all das für ihn existenziell. Für unsere romantischen Vorstellungen von Fussball mag das zwar scheisse sein, für die Vereine ist es jedoch die Existenzgrundlage. Innerhalb der Ultrassgruppen gibt es viele kluge Köpfe, dennoch erfahre ich eine regelrechte Verweigerung sich mit den kapitalistischen Verhältnissen auseinanderzusetzen, und die Ursachen der Dinge gegen die aufbegehrt wird, finden keine große Erwähnung. In anderen Worten wackelt man an dem großen Turm, das Fundament das falsch gesetzt ist, wird verschont. Fakt ist, an diesem Teufelskreis der immer weiteren Vermarktung und Kapitalakkumulation wird sich im Fussball nie was ändern, wenn sich an der Gesamtscheisse nichts ändert. Nein, damit möchte ich weder das Verhalten bzw. die Argumentation der Vereine befürworten, schon gar nicht RB Leipzig, doch müssen wir einfach einsehen, dass der Lauf der Dinge eben im Fussball ebenfalls gänzlich dem Geld unterstellt ist.

Wie auch RB Leipzig nicht von Himmel fällt, ist die große Anfeindung ihnen gegenüber auch keinesfalls ein Zufallsprodukt.

Durch den „Ausverkauf“ des Fussballs, gehen Identifikationsmerkmal verloren. Nicht nur Spieler tragen jährlich andere Trikots - glücklicherweise gibt es bei uns noch einige Ausnahmen -, sondern fast flächendeckend gibt es Stadionnamen mit dem man sich nicht mehr identifizieren kann, Namensrechte für Tribünen werden an Firmen verkauft, aus eingetragenen Vereinen werden GmbH & Co. KGs und wenn es Mehreinnahmen gibt, spielt eben die eigene Mannschaft auch mal in goldenen Trikots. Durch diesen Wegfall an Identifikationsmöglichkeiten, definieren sich die Leute über den Hass auf Objekte wie RB. Identifikation gibt den Leuten nicht nur im Kontext von Fussball, sondern auch im gesellschaftlichen Leben Sicherheit, Rückhalt und einen Aufhänger und damit etwas, was sie in der schnelllebigen, oftmals kalten Gesellschaft und der Tristesse des Alltags brauchen. Und man kann noch so oft das Spiel „Traditionsverein vs. Kommerzverein“ spielen, auch das wird nichts ändern und beruhigt lediglich das Gewissen, sich selbst – mancherorts schon krampfhaft - eine „lupenreine“ Existenzberechtigung zu haben.

Nicht RB Leipzig ist der Fehler im System, das System ist der Fehler und RB ist nichts anderes wie eine logische Konsequenz aus selbigen. Und bevor ich falsch verstanden werde: Auch ich finde RB Leipzig zum kotzen, genauso ist mir aber auch die verkürzte Art und Weise der Kritikausübung seitens Kritikier*innen ein Dorn im Auge, als trugen sie Scheuklappen.Dennoch sage ich auch, dass ich Proteste gegen RB richtig finde, denn für mich sind sie Symbol einer Entwicklung die ich für nicht gut heißen kann, wenngleich ich mir darüber im Klaren bin, dass sie bei weitem nicht die Personifizierung der ganzen Scheisse sind die abgeht. Kritik an RB geht nicht ohne Kritik am Kapitlismus. Basta!

Natürlich kann auch eine ausführliche Kritik weder RB Leipzig verhindern noch an der Gesamtheit des „Normalzustands“ etwas ändern, dafür ist die Thematik einfach viel zu komplex und verwurzelt, doch wäre es ein Anfang einer Bewusstseinsbildung.

Rebellion oder Revolution? So heißt die entscheidende Frage. Große Teile der Ultrasszenen und Fussballanhänger*innen haben sich klar für ersteres entschieden.

1.FC Kaiserslautern e.V. – 1. FC Heidenheim 1846 e.V.

Auf Samstag 13 Uhr wurde unser Spiel beim FC Kaiserslautern terminiert, welches schließlich ca. 1200 mitgereiste Anhänger*innen live miterleben wollten und sich somit auf den Weg in Richtung Rheinland-Pfalz begaben. Recht spät in Lautern angekommen begab man sich bei ekligstem Pisswetter und etwas unter Zeitdruck auf den ca. 2 km langen Fußmarsch zum Stadion. War schon ein recht ungewöhnliches aber dennoch positives Erlebnis, mal so ganz ohne Bullen und dem daraus resultierenden Stress zum Stadion zu laufen. In selbigem angekommen bezog man noch schnell seinen Platz, ehe die Partie wenige Minuten später schon losgehen sollte. Zum Intro gab es eine kleine Aktion der „Unitas“. Für meinen Geschmack etwas sehr schlicht gehalten, hat also niemand vom Hocker gerissen. Der Gästeblock, bis auf den letzten Platz gefüllt, fing lautstark an die eigene Mannschaft zu unterstützen. Wenn auch jede*r wusste, wie schwer die bevorstehende Partie gegen den aufstiegsambitionierten FCK auch sein würde, ein

bisschen Hoffnung haben doch trotzdem immer alle, vielleicht doch irgendwie einen Punkt abstauben zu können. Leider war der Euphorie nach dem Treffer für den FCK nach nur 5 Minuten ein vorläufiges Ende gesetzt. Die Mannschaft probierte danach zwar ihr Bestes und spielte phasenweise gut mit, bringt einem aber alles nichts, wenn nicht mal eine wirkliche Torchance bei rum kommt. Kurz vor der Pause durch einen Ballverlust dann nochmal ,ne Bude eingefangen und damit ging es mit einem 0:2 Rückstand in die Pause. Auch die Halbzeit brachte in Puncto Offensive keine Verbesserung und anstatt eigene Torchancen zu erarbeiten, musste Zimmermann in der 77. Und 86. Minute abermals hinter sich greifen. Die Niederlage war verdient, auch in ihrer Höhe, da brauchen wir uns nichts einreden. Beim Tabellenzweiten eine Packung zu bekommen ist sicherlich alles andere als ein Beinbruch, doch gibt vor allem die Leistung unserer Offensive wenig Mut für das Spiel gegen den Tabellenführer aus Ingolstadt am nächsten Spieltag sowie gegen den SV Darmstadt die Woche darauf, der momentan auf Platz 3 wiederzufinden ist. Erfreulicher als das Geschehen auf dem Rasen gestaltete sich definitiv unser Auftritt auf den Rängen. Wie gewöhnlich fingen wir mit einer ordentlichen Lautstärke an, schaffen es aber leider nicht diese auch konstant zu halten. Natürlich tat am vergangenen Samstag auch die Mannschaft ihr Übriges dazu, dass sich einige Leute um unseren Ultra-Kern herum schließlich lieber dem überteuerten Bier widmeten anstatt dem Support. Dennoch können wir definitiv zufrieden mit dem Auftritt sein, so einen richtigen Durchhänger gab es im gesamten Spiel nicht, dafür einige richtige Laute Momente. Auch war stets Bewegung im Block und durchgehend einiges an Fahnen zu sehen. An diesem Punkt können wir also zufrieden auf den vergangenen Spieltag blicken. Die Heimtribüne, der ein recht großer Name vorrauseil - sicherlich nicht unberechtigt - war während des Spiels nicht oft zu vernehmen, außer bei uns selbst war es kurz mal ruhig. Sicherlich eher ein durchschnittlicher Auftritt, Bäume haben sie definitiv keine ausgerissen an diesem Tag. Einziger wirklicher Negativpunkt an diesem Tag war schließlich, dass es einfach immer wieder traurig mitanzusehen ist, wie groß die Dummheit mancher Leute sein kann. In zwei Bussen stimmten einige geistige Tiefflieger*innen das „U-Bahn“ Lied an. Leider befand sich keiner unserer Leute in den entsprechenden Bussen. Dass wir so etwas allerdings nicht einfach so stehen lassen, dürfte hoffentlich allen klar sein.
Niko

Aus der Sicht von Frenetic Youth

Ostersamstag 13:00 Uhr – Fußball. Man gewöhnt sich wohl niemals an diese unmenschliche Anstoßzeit – ist vielleicht auch gut so. Wenn’s bei uns sportlich so weiter verläuft, heißt es hoffentlich nächste Saison wieder samstags 15:30 Uhr. Naja warten wir’s ab. Das Spiel gegen Heidenheim hat auf jeden Fall die Hoffnung leben lassen und den Glauben an den Aufstieg sogar noch verstärkt. Nach dem souveränen 4:0 Sieg gegen den ambitionierten Aufsteiger von der Ostalb konnte man sogar endlich mal was für das Torverhältnis tun und mit den Konkurrenten in dieser Hinsicht vorerst gleich ziehen. Punktetechnisch steht unser FCK nun mit 49 Zählern punktgleich mit Ingolstadt da und hat jeweils 4 bzw. 5 Punkte Vorsprung auf Darmstadt und Karlsruhe – die jedoch alle morgen noch ran müssen.
Das Spiel verlief relativ einseitig. Nachdem unsere Mannschaft zum mittlerweile fünften Mal in Folge die Platzwahl verloren hatte und damit erneut zuerst auf die Westkurve spielen musste, begann das Spiel recht flott mit einigen guten Passstaffetten unserer Jungs. Der Ausfall von Mittelfeldkoordinator Kerem Demirbay fiel fast nicht auf – so gut konnte er von dem für ihn in die Startformation gerückten Mateusz Klich ersetzt werden. Dieser war es dann auch, der endlich mal eine Ecke schön gefährlich an die Grenze des Fünfers bringen konnte, die unser Kapitän Willi Orban nur noch versenken musste. Damit war auch

die erste Anspannung weg und der Torjubel fiel dementsprechend ausgelassen aus. Ecke – Kopfball – Tor! Das gibt es auch nicht alle Tage bei uns. Danach verblasste das Spiel auf beiden Seiten etwas. Heidenheim kam nur selten in Richtung Sechzehner, da unser Team mal wieder ziemlich gut stand und kaum einen Angriff zuließ. Ok – eine brenzlige Situation gab es dann doch, als Tobi Sippel dachte den Neuer machen zu müssen oder um es mit den Worten des Heidenheimer Trainers zu sagen: „Die größte Chance für uns war heute als Sippel auf dem Weg war in den Sturm zu gehen. Aber, eh, auch da kamen wir einen Schritt zu spät“. Kurz vor der Halbzeit erzielte dann der heute bärenstarke Matmour endlch mal seinen Treffer – 2:0 FCK. In der zweiten Halbzeit merkte man endlich mal, dass die Vorgabe vom Trainer nicht einfach Ergebnis verwalten hieß, sondern dass endlich mal auf das 3. Tor gedrängt wurde. Und das mit Erfolg. Klich und Hofmann trafen jeweils zum 3:0 und 4:0. Das löste in der Westkurve zwar wieder das Stimmungstief, das Mitte der zweiten Halbzeit einsetzte, aber so richtig in ausgelassenen Jubel verfiel heute niemand. Woran das liegt, mag ich allein kaum zu beantworten. Viele Faktoren kommen da wohl in dieser Saison zusammen. Sollte am Ende der Saison der Aufstieg bei rausspringen, wird der Jubel umso größer ausfallen. Vielleicht sparen wir uns das alles ja nur für diesen einen Moment auf – oder es fehlt einfach der Gegner auf den Rängen und auf dem Feld. Naja ein Gegner auf den Rängen war heute zwar kaum zu hören jedoch umso mehr visuell zu vernehmen. Das was die Heidenheimer Jungs und Mädels da abgeliefert haben kann sich für so eine junge Szene durchaus sehen lassen. Da wurden durchgehend Fahnen geschwenkt, Schals gezeigt und Bewegung war auch immer zu vernehmen. Auch die kleine aber feine Choreo zu Beginn wusste mit passendem Stil zu gefallen – war jetzt war auch nichts weltbewegendes, aber wie gesagt: hat gepasst.

- Frenetic Youth Kaiserslautern

Fazit zur Osttribüne Unterwegs

Lange wurde geplant und organisiert, die Vorfreude war enorm und letzten Spieltag war es dann endlich wieder so weit: Die Osttribüne Unterwegs ging ein weiteres Mal über die Bühne. An dieser Stelle bleibt noch einmal zu erwähnen, dass der Andrang der potentiellen Interessenten an dieser Auswärtsfahrt sich als so immens hoch erwies, dass sogar noch weitere Busse hinzu gebucht werden mussten. Natürlich optimal, genau so muss das, lieber bucht man weitere Gefährte, anstatt dass man gesenkten Hauptes zum Hörer greift und mit trauriger Stimme drei Busse stornieren muss. Aber soweit kam es ja nicht, im Gegenteil: Rund 650 Fans des FC Heidenheim, verteilt auf zwölf Busse machten sich an diesem Ostersamstag auf den Weg nach Kaiserslautern – das ist ein äußerst respektables Aufkommen, vielen Dank für diesen Ansturm an dieser Stelle!

Das Spiel verlief leider nicht so, wie man es sich erwartet hatte, um es mal gelinde zu formulieren. Natürlich hätte ein Punktgewinn für unsere Elf dem Tag noch das Sahnehäubchen verliehen, welches er verdient hätte, aber auch die 0:4-Niederlage kann uns nicht die Lust auf Liga 2 nehmen, richtig? Unabhängig des Ergebnisses kann man festhalten, dass sich für jeden Fan unseres FCH ein riesiger Traum erfüllt hat, zumindest hätte man sich ein Auswärtsspiel unserer Jungs auf dem Betzenberg vor fünf Jahren noch nicht einmal erträumen können. Auch die Busfahrt erwies sich wie immer als Highlight einer solchen Auswärtsfahrt. Mit Leuten auswärts fahren, mit denen man ansonsten nichts zu tun hat, mit Leuten, die sonst eigentlich nur die Heimspiele besuchen, mit Leuten, die gerne mehr von der Materie ‚Ultra’ oder allgemein von den Geschehnissen innerhalb der Fanszene wissen wollen. Schön eine solche heterogene Fahrgemeinschaft mitzuziehen, man muss sich nur darauf einlassen!

Auch angesichts der rundum guten Stimmung rund um die Aktionsfahrt bzw. der positiven Resonanz lässt sich ein paar Tage nach dem Spieltag konstatieren: Auch die-

ses Mal gestaltet sich die Osttribüne Unterwegs als ‚Volltreffer', auch dieses Mal kann man von einem vollen Erfolg sprechen. An dieser Stell sei gesagt, dass ich gewisse Vorkommnisse aus zweierlei Bussen bewusst nicht weiter anführe. Zum einen will ich auf die entsprechende Stellungnahme im Blockgschwätz verweisen, zum anderen bin ich es einfach Leid mich mit solch fragwürdigem Gedankengut herumzuärgern. Nur noch eines: Unabhängig von Herkunft, Aussehen, sexuellen Präferenzen, Konfession oder einem sonstigen Faktor ist jeder einzelne Fan Willkommen, der unseren FC Heidenheim unterstützen will, solange er respektiert, dass wir im Grunde ein und dasselbe sind: Menschen.
Ungeachtet dieses Vorfalls sieht man sich hoffentlich auch bei weiteren Auswärtsspielen wieder, sei es im Fanbus oder im Stadion. Die nächste Auswärtsfahrt unter dem Label Osttribüne Unterwegs wird übrigens in der Hinrunde der nächsten Saison stattfinden, wir freuen uns bereits darauf!

- *Tom*

So reibungslos die ganze Aktionsfahrt Ost Unterwegs nach Lautern auch von Statten ging und so sehr sie uns ein weiteres Mal davon überzeugen konnte, auch in der nächsten Saison an ihr festzuhalten, müssen wir uns dennoch mit ein paar klaren Worten an euch alle wenden. Wie uns nach der Ankunft in Heidenheim zu Ohren kam, gab es in zwei Bussen schwerwiegende negative Vorfälle zu verbuchen. Genauer gesagt wurde das Lied „Eine U-Bahn von Lautern bis nach Ausschwitz" angestimmt. Wir positionierten uns in der Vergangenheit schon mehrmals gegen Rassismus, organisierten Vorträge zu diesem Thema oder führten entsprechende Choreografien durch, wir forderten eine klare Nennung sowie Verbot rechtsradikaler Klamottenmarken in der Stadionordnung und produzierten Shirts mit einer klaren Message gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Leider gibt es immer wieder Menschen, die nicht nur resistent gegenüber einem gesunden und weltoffenen Menschenverstand agieren, sondern eben auch gegenüber unseren klaren Positionierungen. Also hier nochmal in aller Deutlichkeit:
Wir haben kein Bock auf euren menschenverachtenden Dreck! Wir haben kein Platz für Leute wie euch in unserer Kurve und werden solche Vorfälle in keinster Weise kleinreden geschweige denn dulden.
Es ist traurig, dass diese Menschen genau Fahrten wie die nach Lautern ausnutzen, mit dem Glauben im Schutz der großen Masse unerkannt zu bleiben. Wir hoffen, dass alle Menschen die von diesen Gesängen mitbekommen haben, wissen, dass diese Leute weder zu uns gehören oder wir dieses Verhalten auch nur ansatzweise decken würden. Im Gegenteil!
Auch fordern wir alle Menschen dazu auf, wenn sie im Stadion oder auf der An- bzw. Abreise rassistische Vorfälle oder Äußerungen mitbekommen, sich bei uns zu melden.
Der FCH bzw. der Fußball im Allgemeinen verbindet Woche für Woche Menschen aller Couleur und ein jeder ist gleichermaßen willkommen und respektiert. Ausgrenzung und Rassismus wird bei uns niemals auf Akzeptanz treffen, ob er verbal oder gar durch gewalttätige Übergriffe zum Vorschein kommt!
In diesem Sinne: Kein Bock auf Nazis und Rassismus in unserer Kurve! Isso, bleibt so!

- *Fanatico Boys,*
Youngstars,
Societas,
Unitas Aquileiae

ROT WEISS AHLEN

Eintracht Rheine - Rot Weiss Ahlen e.V.

Nachdem wir beim Spiel in Kaiserslautern Unterstützung von einer kleinen Delegation unserer Freunde aus Ahlen bekamen, machte sich am Ostersonntag ein Auto aus unseren Reihen auf den Weg in die Wersestadt, um das Spiel von Rot weiß Ahlen am darauf folgenden Osterfeiertag in Rheine zu besuchen. Da ein Spieltagsbesuch unsererseits eine Woche zuvor gegen die Zweitvertretung aus Bielefeld angesetzt war, das Spiel jedoch ins Wasser gefallen ist, wurde unser geplanter Besuch auch abgesagt. Also starten ein paar Leute einen neuen Versuch, dieses Mal erfolgreich. Am Montag machte man sich mit einem prall gefüllten 30er Bus auf den einstündigen Weg nach Rheine. 20-25 Jungs und Mädels gaben während des Spiels ihre Lieder zum Besten .Der Support war phasenweise gut aber mit ein bisschen mehr „ Ernsthaftigkeit“ wäre da noch einiges mehr drin gewesen. Zum Spiel bleibt zu sagen, das nach einer verdienten Führung in der ersten Halbzeit die Heimmannschaft stärker wurde. Mitte der zweiten Halbzeit glich Rheine schließlich per Handelfmeter aus und der RWA musste die letzten 25 Minuten mit 10 Spielern dagegen halten. Durch eine enorme kämpferische Leistung der Mannschaft gelang es kurz vor Schluss erneut in Führung zu gehen und am Ende auch den wichtigen Auswärtssieg in trockene Tücher zu legen. Der Sieg wurde am Abend in verschiedenen Lokalitäten in Ahlen noch reichlich begossen, ehe man sich am Dienstag auf denen Heimweg ins schöne Heidenheim machte.

- Genti

TWENTYS PLENTY

Wenn man es genau nimmt, geht es hierbei eigentlich darum maximal nen Zwanni für nen Gästesitzer zu zahlen aber vom Grundprinzip kommt es ja schon Mal nah ran.
Die Fankultur in England ist zwar schon länger am Boden, doch langsam aber sicher regt sich da wieder etwas. Für manche mag es nur ein kleines Zucken sein aber auch das kann den sprichwörtlichen Stein ins Rollen bringen.
Als Liebhaber von Auswärtsfahrten hat man es in England nicht leicht, soviel sollte ja bereits bekannt sein. Schlimmstes Beispiel hierfür ist der mehr als stolze Preis von 64 Pfund, umgerechnet rund 80€, für welchen man Zutritt zum Gästesektor des FC Arsenal erhält. Klar ist das jetzt ein Negativbeispiel aber auch der kleine Kultklub West Ham verlangt von seinen Fans, welche in den ärmeren Vierteln des östlichen Londons leben, Eintrittspreise die erst bei 55€ pro Ticket starten.
Getreu der Floskel „Football without fans is nothing“ startete die Football Supporters Federation vor einiger Zeit die „Twentys Plenty“ Aktion. Vielleicht erinnern sich einige noch daran, darum ging es auch schon hier im BlockGschwätz.

Nach dem einfach nur kranken TV-Deal, welchen die Premier League kürzlich abschloss, fordert die FSF nun eine Beteiligung an den insgesamt 5,136 Milliarden Pfund (= 6,912 Milliarden Euro). Vergangene Woche gab es ein Treffen der Vereinsführungen der Premiere League. Eben diese Zusammenkunft wurde genutzt um eine Demonstration mit dem Motto „Share TV Wealth" vor dem Veranstaltungsort, einem Londoner Hotel, zu veranstalten. Ziel des Mottos „Share TV Wealth" ist es, dass diese knapp sieben Milliarden Euro unter anderem auch dazu genutzt werden, die Ticketpreise zu subventionieren.
Eigentlich sollte es in diesem Text darum gehen was genau gefordert wird, wie die Demo ablief und so weiter. Allerdings ist es ja viel interessanter, dass der oben erwähnte Stein schon ein klein wenig ins Rollen gebracht wurde. Nach der Demonstration gab es eine Pressekonferenz auf welcher die Premiere League Verantwortlichen die Summe von einer Milliarde Pfund für „Verschiedenes" versprachen. In diesen Block gehören auch die Punkte „Fans" und „Spieltag". Was das genau bedeutet wurde bis heute allerdings noch nicht veröffentlicht. Es macht aber auf jeden Fall schon Mut!

Aber auch sonst gibt es immer mehr Bewegung innerhalb der Liga. So sagte Tony Pulis, Trainer vom West Bromwich Albion FC, vor kurzem in einem Interview: „In der Premier League wird so viel Geld gemacht, dass man mir nicht erzählen kann, dass davon nicht ein kleiner Anteil für günstigere Tickets genommen werden kann." Außerdem gibt es auch schon erste Vorstöße um die Stehplätze wieder einzuführen. Arsenal, West Ham oder auch Crystal Palace gehören hierbei zu den Unterstützern. Auch ein Zusammenschluss der Securitys gab unlängst bekannt, dass bei ihnen bereits Pläne und Entwürfe für sichere Stehplätze existieren.
Wer weiß, ob Twentys Plenty unter Berücksichtigung dieser Entwicklung nicht doch bald das englische Pendant zu „Kein Zwanni für nen Steher ist". Es bleibt auf jeden Fall zu hoffen, denn die Entwicklung in England zurück zu einer aktiven Fankultur nimmt seinen Lauf und bleibt mit Sicherheit noch eine ganze Zeit lang spannend!
Wen das ganze jetzt brennend interessiert, darf sich gerne unter www.fsf.org.uk weiterbilden.

- Oli

BLICK UEBER DEN TELLERRAND

Köln

Nachdem es beim rheinischen Derby zwischen dem 1.FC und Mönchengladbach zu diversen Vorfällen gekommen ist hat der DFB bereits vor einem Monat über die Konsequenzen dessen entschieden. Neben einer Geldstrafe in Höhe von 200.000€ kommt es zu einem Teilausschluss der Fans, während drei Heimspielen bleiben zwei Blöcke der Südkurve geschlossen. In diesen sind unteranderem Gruppen wie die Wilde Horde, Coloniacs und die Boyz Köln beheimatet. Insgesamt sind etwa 3.000 Fans vom dem Ausschluss betroffen. Gegen diese Strafe möchte sich die Kölner Szene nun zur Wehr setzten und hat einen Protestmarsch vor dem Spiel gegen Hoffenheim angekündigt. Die Partie gegen die TSG ist das erste Spiel, das von dem Teilausschluss betroffen ist. Bei dem Protestmarsch soll jedoch nicht nur gegen die auferlegte Strafe, sondern auch gegen personalisierte Tickets, Fahnenverbote und Investoren wie Dietmar Hopp demonstriert werden.

Hannover

Seit mehreren Monaten schallen aus der Hannoverschen Kurve mehr Pfiffe und „Kind raus“ Rufe als alles andere. Teile der Fanszene besuchen das Stadion seit Beginn der Saison bereits überhaupt nicht mehr. Auch wir haben hier schon des Öfteren über die verfahrene Situation zwischen Fans und Vereinsführung berichtet. Nachdem der Vereinsvorsitzende Martin Kind sich bereits vor kurzem in einem offenen Brief an die Ultras gewandt hatte, äußerte er sich am Sonntag in einem Interview nochmals gesprächsbereit. „Wir haben mit allen Fangruppen den Dialog begonnen“, sagte Kind. „Wir haben deutlich unsere Dialogbereitschaft signalisiert - ergebnisoffen. Das heißt, es kann alles angesprochen werden und wir können für alle Fragen auch Antworten finden. Nur klar muss sein: Danach muss es Spielregeln geben, da bitten wir, dass die beachtet werden.“ Die, von Seiten der Fans geforderte, Entschuldigung wird es jedoch wohl nicht geben. Kind möchte sich nicht mit der Vergangenheit und möglichem Fehlverhalten beider Seiten auseinandersetzten, sondern nur in die Zukunft blicken. Ob das so einfach ist wie Herr Kind sich das vorstellt wird sich daran zeigen, wie positiv die Gespräche verlaufen werden und ob sich die Fans vorstellen können ins Stadion zurückzukehren und ihre Mannschaft beim Kampf gegen den Abstieg zu unterstützen. Noch scheinen die Gespräche jedoch ins leere geführt zu haben, denn auch beim letzten Auswärtsspiel in Frankfurt machten sowohl die Fans von 96als auch die Frankfurter ihren Standpunkt klar: „Das Kind beim Namen nennen: Hurensohn.“

Leipzig/ Nürnberg

Bereits vor der Partie äußerten sich die Nürnberger kritisch zu ihrer Partie in Leipzig. Es wurde lange überlegt das Spiel zu boykottieren, doch letztlich entschied man sich für die Anreise. So konnte man schon eine Woche vor der Partie auf dem Ya Bas-

ta Blog lesen: „Wir wollen aber noch einen Schritt weitergehen und fordern alle Vereine sowie Spieler auf, jegliche Verhandlungen mit dem Konzern abzulehnen. Schließt den Konzern aus der Mitte unseres Fußballs aus, distanziert euch, drängt ihn an den Rand! Der Konzern und alle, die ihm dienen, machen den Fußball kaputt!“ So äußerte man sich nicht nur im Vorfeld deutlich gegen RBL sondern stellte die gesamte Partie unter selbiges Motto: „Glubb against the machine.“ Plakate mit dieser Aufschrift wurden wenige Tage vor dem Spiel rund um das Stadion aufgehängt. Am Spieltag waren diese jedoch bereits wieder entfernt worden. Beim Einlass kam es auf beiden Seiten zu kleineren Auseinandersetzungen mit Polizei und Ordnern. Am Gästeeingang war man wohl nicht auf derart viele Besucher vorbereitet, weshalb der Einlass schlecht voran ging. Auf heimischen Seite versuchten Leipziger den Eingang gar zu stürmen. Die Polizei konnte die Situation jedoch wohl klären. Am Ende des Tages musste sich der Club trotz der großen Bemühungen der Fans 1:2 geschlagen geben.

Leeds United

Apropos RB Leipzig. In der vergangenen Woche häufte sich das Gerücht, dass sich der Brauseherstellerer nun auch in die englische Liga einkaufen möchte, genauer gesagt, möchte man Leeds United aufkaufen. Dieses Gerücht wurde zwar von Seiten RBs dementiert, der Leeds Clubeigentümer Massimo Celino bestätigte jedoch, dass ihm ein Übernahmeangebot in Höhe von 60 Millionen Pfund vorliegt (etwa 85Millionen Euro). Wenn es tatsächlich zu einer Übernahme kommen würde, wäre Leeds bereits der dritte englische Verein, der neben Manchester City und Chelsea, extrem abhängig wäre von einem großen ausländischen Investor. In kleinerem Ausmaß ist diese Abhängigkeit bereits bei anderen Vereinen zu beobachten. Bei einer Übernahme, wäre Leeds United der vierte Fußballclub, welcher den Machenschaften von Red Bull zum Opfer gefallen ist.

- Lea

Frankreich Teil 2 – Fußballwunder in Grenoble

(Vorangegangen war: “Frankreich Teil 1 – Coupe de France Saint-Étienne”)

Ohne viel einleitende Worte geht es direkt weiter mit dem zweiten Spiel des Coupe de France an diesem Tag. Diesmal sogar ein sehr denkwürdiges, soviel vorweg.

Allgemeine Informationen

Grenoble Foot 38 ist, was seine Geschichte angeht, ein absolut verrückter Verein. Seit 1990 ging der Verein drei Mal Konkurs und änderte fünf Mal seinen Namen.
Die Einzelheiten spar ich mir, hier nur das wichtigste. Seit 1997 hört der Club auf den heutigen Namen, Grenoble Foot 38. Kritiker werden feststellen, dass 1997 irgendwie nicht der Grund für die 38 im Namen sein kann und haben damit absolut Recht. Die 38 bezieht sich auf die sogenannte Ordnungszahl des Départments Isère, dessen Hauptstadt Grenoble ist. Gleiches Prinzip wie bei Saint-Étienne und Loire.
Das letzte Mal musste der Verein im Jahre 2011 die Segel streichen. Wegen bereits angesprochener Liquiditätsprobleme ging es im Freiflug in den Amateurbereich zurück. Interessanterweise passierte das, obwohl sie im Jahr 2004 von einem Unternehmer aufgekauft wurden. Inwiefern der heute bzw. auch damals noch aktiv war/ist weiß ich an dieser Stelle leider nicht. Heute wird

im Stade des Alpes viertklassiger französischer Fußball betrieben und das nicht mal schlecht. Grenoble grüßt aktuell von der Tabellenspitze.
Beim Spiel könnten die Gegensätze eigentlich nicht krasser sein. Zu Gast ist ein Gründungsmitglied der Division 1 (früherer Name der ersten Liga, Ligue 1), neunfacher französischer Meister, zehnfacher Pokalsieger und das einzige französische Team, dass jemals die Champions League gewinnen konnte.
Ganz kurios an Letzterem, dass dies während einer sehr, sagen wir mal „fragwürdigen", Zeit geschah. Im selben Jahr, 1993, wurde OM in die zweite Liga zwangsversetzt. Grund hierfür war eine Bestechungsaffäre. Da der Verein in dieser Zeit hohe Schulden hatte, bedeutete dies beinahe den endgültigen Untergang des Vereins.
Und wer sich an dieser Stelle etwas in Richtung „Wer in der Liga betrügt, betrügt auch international" denkt, der hat an dieser Stelle nicht ganz unrecht. Wobei man das auch in der Presse bestimmt mal gehört hat.
Der ehemalige Spieler „Eydelie" erzählte im Jahr 2006 gegenüber der „L'Equipe", dass sie vor dem Endspiel eine ihnen nicht bekannte Injektion erhalten haben. Gänzlich aufgeklärt wurde das allerdings nie, wohl Aufgrund der Verjährung. Gut heißen kann man an dieser Stelle, dass sich Rudi Völler als einziger Spieler des Teams weigerte. Guter Mann.

Anfahrt

Wie bereits am Ende des ersten Teils erwähnt, ging es nach Spielende via Autobahn von Saint-Étienne nach Grenoble. Fahrt verlief auch hier ohne Probleme, daher keine weitere Erwähnung.
Rund eineinhalb Stunden vor dem Anpfiff kamen wir dann in Grenoble an. Eine wirklich schöne Stadt. Gerade die Altstadt direkt am Fluss machte ordentlich was her. Außerdem wurden die Straßen der Stadt, noch weihnachtlich bedingt, mit bunten Lichtern geschmückt. Wirklich hübsch anzusehen. Allein dafür hat sich die Anreise schon fast gelohnt.
Am Eingang der Stadt kamen dann die ersten Hinweise, dass man den P+R nutzen soll um mit den Öffentlichen zum Stadion zu gelangen. Die wurden prompt ignoriert, wir finden am Stadion schon noch was.
Das war dann, welch Überraschung, gar nicht so leicht. Bei der zweiten Runde um das Stadion fanden wir dann aber doch noch einen Stellplatz. Zwar nicht ganz legal, passte aber schon.
Den Wagen also auf dem Parkplatz abgestellt und los zu Fuß in Richtung Stadion.
Am Eingang des Parkplatzes dann direkt die erste 10-15er Gruppe, wohl aus Marseille. Dachten wir am Anfang noch, dass es jetzt für uns ungemütlich werden könnte, merkten wir recht schnell, dass die Gruppe recht ängstlich agierte. 200 Meter weiter in Richtung Spielstätte kam dann auch schon die Erleuchtung. Eine Art Dönerbude wurde kurz zuvor Schauplatz eines Überfalls. Die eine Scheibe hielt nach zwei, drei Wurfgeschossen zwar noch Stand, die Scheibe daneben hatte nicht so viel Glück. Das Wurfgeschoss, in Form einer Mülltonne, lag noch im Inneren des Ladens.
Ging ja schon mal gut los.
Am Stadion angekommen startete dann die Suche nach Tickets. Im Endeffekt standen bzw. suchten wir dort fast eine Stunde. Zwei Mal hatten wir Glück und bekamen welche für angemessenes Geld. Die anderen drei mussten wir dann leider bei den Jugendlichen der Stadt kaufen. Diese hatten sich zu einer Art Mafia ähnlichem Konstrukt zusammengeschlossen und trieben die Ticketpreise ordentlich in die Höhe.
Ende des Lieds waren dann eine Karte im heimischen Ultrablock, eine auf der Gegengerade und drei im Gästesektor.
Verrückt ist auch, dass führende Ultras aus Marseille ihre Restkarten vor der Heimkurve selbst verkaufen. Dazu fehlen mir fast die Worte, scheint dort aber üblich zu sein.

Stadion

Außenwände die sich nach oben hin nach innen biegen und zum Dach für die Sitzplätze werden. Dass dann nicht in langweiligem Grau oder voller Werbung son-

dern weiß leuchtend. Dies wiederum nicht künstlich wie in Posen oder München sondern einfach vom Flutlicht drinnen. Sieht wirklich klasse aus von außen!

Drin dann ein kleines, schnuckliges Stadion, das aber dennoch 20.069 Leuten Platz bietet. Hätte ich schätzen müssen, hätte ich auf weniger getippt.
Rundrum, eine Rang, komplett Sitzplätze. Das an für sich zwar doof, da sich aber nicht dran gehalten werden muss, is es auch wieder okay. Mit Stehplätzen würde das dennoch schöner aussehen.
Das Dach wurde dann von abgerundeten Stützen gehalten, welche am oberen Ende der Ränge anfingen. An den beiden Hintertortribünen gab es oberhalb noch eine Freifläche auf welcher man stehen konnte. Am oberen Ende der anderen zwei Tribünen waren Logen angebracht.

Spiel

Hach ja, das Spiel.
Verrückter geht eigentlich nicht.
Grenoble startet richtig klasse, gibt alles und rennt als sei der Teufel hinter ihnen her. Marseille betrachtet das als Erstligist etwas von oben herab. Daraus resultiert, dass Grenoble das Spiel in der Hand hat und spätestens alle zwei Minuten einen ordentlichen Abschluss zu Stande bringt. In diesen ersten zwanzig Minuten hatte Marseille viel ihrem Torhüter zu verdanken.
Dann der erste Angriff von Marseille und mit dem ersten Torschuss auch das erste Tor. Marseille spult das augenscheinlich gemäß dem Min-Max-Prinzip runter.
Sowohl Marseille als auch ich, hatten mit diesem Tor wohl gedacht, dass es das jetzt war. Grenoble sah das anders und machte im direkten Gegenzug das 1:1.
OM ging dann aber noch vor der Halbzeit wieder in Führung.
Halbzeit zwei brachte den zweiten Ausgleich und die damit einhergehende Verlängerung. Marseille netzte in selbiger zur dritten Führung für den französischen Rekordverein ein.
Mittlerweile wurde ich von den Mitreisenden im Gästeblock angeschrieben, dass wir jetzt gehen müssen. Es gibt eine Blocksperre und sie wollten da vorher raus, verständlich.
Also zur 115. Minute circa das Stadion verlassen. Den einen auf der Gegengerade eingesammelt und mit dem Rest vorm Gästeeingang getroffen.
Wollten wir gerade in Richtung Auto laufen, explodiert das Stadion förmlich. Spielminute 120+3 und Grenoble macht das 3:3 zum Elfmeterschießen.
VERDAMMTE SCHEIßE!
Direkt erst mal dem Kollegen der die frühere Abreise angeleiert hat alles Schlechte dieser Welt an den Kopf geworfen und dann im Vollspurt in Richtung Eingang. Die Arschlöcher von Security machten aber direkt dicht und ließen niemanden herein. Egal ob gültige Eintrittskarte oder nicht.
Nochmal, so ne verdammte scheiße!
Also weiter ums Stadion gerannt und die Eingänge abgeklappert. Überall dasselbe. Erst an der Haupttribüne fanden wir dann einen Ordner, welcher Mitleid mit uns hatte. Gott sei Dank, doch noch drin!
Und drin geschah dann das Fußballwunder. Der dritte Schütze des Gastvereins versemmelt seinen Versuch und Grenoble bringt das ganz locker nach Hause!
Das Stadion war jetzt natürlich nicht mehr zu halten. Einfach genial was hier abging!

“Rahmen”

Ich hatte das Glück die Karte im heimischen Ultrablock zu ziehen. Dumm gelaufen, stand ich da nun. Mein Sitzplatz war am rechten Rand und nahezu jeder sah mich grimmig an. Schließlich war ich der eine, welcher auf keine Frage antworten konnte, wohl als einziger der gesamten Hintertor keinen Joint dabei bzw. an hatte und dann

auch noch nicht Mal mitsang.
Sehr unangenehm.
Im Stadion wurden kleine Fähnchen ausgeteilt. Ich würde schätzen, jeder dritte Zuschauer hatte ein. Diese wurden, egal welche Tribüne, das ganze Spiel geschwenkt.
Auch Allgemein war die Stimmung natürlich überdurchschnittlich gut. Da hat weit mehr als nur die heimische Hintertor mitgezogen.
Hab mich nach der ersten Halbzeit dann auch direkt von dort verzogen und nach ganz oben, hinter den Block gestellt. Dort war die Sicht dann nicht gerade perfekt, weswegen ich eine dieser Dachstützen bestieg. Die waren innen sozusagen hohl und boten mir einen nochmals höheren Standpunkt. Von dort war die Sicht dann super.
Von der Halbzeitshow hab ich durch diesen Standortwechsel dann aber auch nichts mitbekommen.
Nach dem Spiel war das dann wie bei einem gefühlten WM-Sieg. Ganz Grenoble war aus dem Häuschen. Die Autos rasten hupend durch die Stadt, an jeder Ecke sangen Leute. Echt geil wie das Fußballwunder hier zelebriert wurde. Richtig gute Sache da mitten drin zu sein.

Weiterreise

Das Auto stand dann zum Glück noch auf seinem illegalen Parkplatz. Die Gesetzeshüter waren wahrscheinlich selbst alle beim Fußball. Passte also.
Kurz umgezogen, rein in die gute Kiste und los gings.
Fahrer eins war mittlerweile aber schwer krank und vegetierte nur noch vor sich hin. Fahrer zwei war bereits nach Erreichen der Schweizer Grenze am Ende seiner Kraft. Folglich quälte ich mich, und das Auto voller schlafender Mitreisender, rund fünf Stunden durch die Nacht bis nach Hause. Dort kam ich dann um 7:15 Uhr endlich an, grüßte meine Freundin die gerade zum Arbeiten aufbrach, fiel vollkommen erschöpft ins Bett und schlief endlich den sprichwörtlichen Schlaf der Gerechten!

In der nächsten Ausgabe: **Tschechien Teil 1: Über Nürnberg zu den falschen Bohemians.**
Weitere Bilder und Berichte wie immer unter ***hdhopping.wordpress.com***

INFOECKE

+++ Informationen zum nächsten Auswärtsspiel +++

Zum Spiel beim SV Darmstadt ‘98 organisieren wir natürlich wieder einen Bus. Anmelden könnt ihr euch wie immer bei den üblichen Personen oder am Container.

Datum: So., 19. April, 13:30
Abfahrt: 8:30, **Kosten:** ca 19€

Pl.	↑	Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkte.
1	–	» FC Ingolstadt 04	27	14	10	3	42:22	20	52
2	–	» 1. FC Kaiserslautern	27	13	10	4	38:23	15	49
3	–	» SV Darmstadt 98 (N)	27	12	12	3	36:19	17	48
4	–	» Karlsruher SC	27	11	12	4	36:21	15	45
5	–	» Eintracht Braunschweig (A)	27	12	5	10	34:30	4	41
6	–	» RasenBallsport Leipzig (N)	27	10	10	7	31:21	10	40
7	–	» Fortuna Düsseldorf	27	10	9	8	40:39	1	39
8	–	» VfL Bochum	27	7	14	6	43:41	2	35
9	–	» 1. FC Union Berlin	27	9	8	10	32:43	-11	35
10	–	» 1. FC Heidenheim (N)	27	9	7	11	35:35	0	34
11	–	» FSV Frankfurt	27	9	7	11	35:42	-7	34
12	–	» 1. FC Nürnberg (A)	27	10	4	13	32:40	-8	34
13	–	» SV Sandhausen	27	8	9	10	25:31	-6	33
14	–	» SpVgg Greuther Fürth	27	6	11	10	26:32	-6	29
15	–	» 1860 München	27	6	8	13	35:41	-6	26
16	–	» FC St. Pauli	27	6	7	14	30:44	-14	25
17	–	» Erzgebirge Aue	27	6	7	14	22:38	-16	25
18	–	» VfR Aalen	27	5	10	12	23:33	-10	23